

Wer ist Akechi Mitsuhide (Teil 5)

Akechi Mitsuhide hat überlebt!

- Es mutet schon sehr merkwürdig an, dass ein Bauer in einer regnerischen Nacht dreizehn berittenen Samurai auflauert und deren Anführer erkennt, ihn mit einer Bambuslanze besiegt und daraufhin sogar fliehen kann, ganz abgesehen von der Möglichkeit eines Kagemusha (= Schattenkrieger), den Mitsuhide dabei gehabt haben müsste.
- Außerdem gab es keinen Dorfbewohner in Ogurusu, wo das Ganze stattgefunden haben soll, der einen Nakamura Chôbei gekannt hat, wie eine kurze Zeit später erfolgte Untersuchung ergab. In Miyamachô in Gifu, in der Heimat von Mitsuhide, gibt es eine Überlieferung, nach der sein Schattenkrieger namens Araki Yukinobu für ihn gestorben sei. Da Hideyoshi erst nach vier Tagen den Kopf Mitsuhides gesehen hat, kann es sein, dass er ihn für den echten hielt, zumal der Kopf einmal im nassen Boden begraben war und der Monat Juni sehr warm (ca. 28 Grad) und feucht (Luftfeuchtigkeit manchmal über 90 Prozent) ist. In Miyamachô gibt es sogar eine angebliche Grabstätte von Mitsuhide. Man sagt dort, dass Mitsuhide an diesen Ort zurückgekehrt sei und unter dem Namen Arafuka Kogorô gelebt hätte.
- Die zwei Untertanen, die angeblich ihrem Herrn in den Tod gefolgt waren, lebten aber weiter und dienten der Familie Hosokawa, wie man im Großfamilienregister Hosokawas feststellen kann. Wenn ein Name zufällig gleich wäre, könnte man das für einen Zufall halten, aber dass alle zwei identisch sind, ist doch sehr unwahrscheinlich. Da die Hosokawas eigentlich Akechis Freunde waren, auch wenn sie ihm nicht geholfen haben, und diesem gegenüber ein schlechtes Gewissen hatten, kann es durchaus sein, dass sie Mitsuhides Untertanen geschützt haben.
- Ogurusu, wo Akechi angeblich getötet worden ist, war das Territorium eines nahen Untertanen des Tenno, der Akechi beistand. Der Landesherr war so mit Mitsuhide vertraut, dass er später die Überlebenden des Akechi-Clans versorgt hat. In diesem Land wäre die Rebellion eines Bauern gegen Akechi unwahrscheinlich. Auf der anderen Seite konnte der Landesherr alle Maßnahmen ergreifen. Er hätte tatsächlich eine Tötungsszene vortäuschen können.



(die Grabstätte in Miyamachô)

War Mitsuhide der spätere Mönch Tenkai?

Wenn ein Kagemusha statt Mitsuhide gestorben ist, was ist dann mit Mitsuhide passiert? Außer der Überlieferung in seinem Heimatort gibt es eine noch viel kühnere Theorie. Derzufolge soll Mitsuhide sich im Hiei-Tempel, der ihm freundlich besonnen war, versteckt haben und ein Mönch namens Tenkai geworden sein, der tatsächlich den drei Generationen des Shogunats Tokugawa – Ieyasu, Hidetada, Iemitsu - gedient hat. Tenkai hatte eine große Autorität, wurde als Herrscher im schwarzen Kleid bezeichnet und beherrschte neben verschiedenen Wissenschaften auch Feng sui. Er gründete den Nikkô-Tôshô-Schrein, der Gräber

der Tokugawa-Familie herbergt, und auch den berühmten Kann'ëiji-Tempel in Uëno in To-kyo, und starb im hohen Alter von 104 oder 107 oder gar 108.

Hier seien einige Gründe genannt, die für diese Annahme sprechen:

- Obwohl Tenkai eine so berühmte, öffentliche Person war, gibt es keine klaren Berichte über sein frühes Leben. Es liegt im Nebel. Auf der anderen Seite ist verständlich, wenn er Mitsuhide war, dass er im Osten, wo sein Gesicht unbekannt war, gewirkt hat. Es ist auch sehr verständlich, dass er Iéyasu gegen Hideyohi und dessen Sohn helfen wollte, zumal Hideyoshi zusehends dem Größenwahn verfiel und Anstalten machte, Korea zu erobern. Er wurde immer brutaler, wie man am Massaker an seinem Neffen und dessen Familie und Angehörige einschließlich kleiner Kinder sieht. Der Alptraum von Nobunaga schien auferstanden zu sein.
- Dass Mitsuhide im Hiéi-Tempel Mönch geworden sein könnte, ist auch nachvollziehbar, wenn man seinen Wunsch nach „Rückzug“ denkt, oder auch daran, dass er so viele Untertanen und Familienangehörige mit einem Mal verloren hat. Vielleicht wollte er für ihre Seelen beten.
- Auch die Berichte über Tenkais „erste“ Begegnung mit Iéyasu sind vielsagend. Obwohl sie sich „zum ersten Mal“ trafen, wollte Iéyasu keinen dabei haben, und unterhielt sich nur zu zweit sogar 4 Stunden lang mit Tenkai, als ob sie altbekannte gewesen wären. Das hatte es bis dahin noch nie gegeben, dass sich Iéyasu bei einer Erstbegegnung ohne jegliche Begleitung seiner Leute allein unterhalten hatte. Die Untertanen waren sehr erstaunt darüber.
- Die Ebene bei Nikko heißt Akechi-daira (= Akechi-Ebene). So wurde sie von Tenkai genannt.
- Die Namen des zweiten Tokugawa-Shoguns Hidetada und des dritten Shoguns Iémitsu tragen je ein Zeichen von Mitsuhide. Die chinesischen Zeichen von hide und mitsu der beiden Shogune sind identisch mit den Zeichen von Mitsu-hide.
- Ferner gibt es eine Rüstung des Tenkai, obwohl dieser nicht ein „Kampfmönch“ sondern ein „Gelehrter-Mönch“ war. Natürlich könnte das daher kommen, dass er bei den Osaka-Schlachten Iéyasu begleitet hat als Berater. Aber wenn das so ist, dann ist es wieder sehr erstaunlich, dass ein bloßer Mönch bei den Kriegshandlungen als Berater fungiert. Wenn Tenkai in Wirklichkeit Akechi Mitsuhide war, der ein hervorragender Kriegsführer war, dann ist dies verständlich, zumal der Gegner die Toyotomi-Familie war.
- Außerdem ist die Amme vom dritten Shogun Iémitsu, Kasuga no Tsubone, die Tochter des Haupt-Untertans von Mitsuhide, des schon erwähnten tapferen Saito Toshimitsu. Besonders wenn man bedenkt, dass Iémitsus Mutter Nobunagas Nichte war, ist diese Wahl sehr erstaunlich. Die Saito-Familie müsste sehr gute Karten gehabt haben.
- Erstaunlich ist auch die Inschrift des Votivsteins auf dem Hiéi-Berg. Auf diesem Stein ist eingegraben, dass der Bittsteller Mitsuhide sei. Das Votivjahr ist ausgerechnet 1615 n. Chr., kurz nach der Winterschlacht von Osaka, in dem Tokugawa gegen Toyotomi gekämpft hat und diesen noch nicht besiegen konnte. Die Bitte scheint der Wunsch nach dem Sieg über Toyotomi zu sein. (Im nächsten Sommer verlor Toyotomi Hideyoshis Sohn Hideyori endgültig gegen Tokugawa.)
- Der Totenname des Iéyasu ist Tôshô Daigongen. Ursprünglich sollte er Tôshô Daimyôjin heißen. Tenkai war aber ganz dagegen, obwohl „myo“ des Daimyôjin das gleiche Zeichen wie „ake“ von Akechi. Wir wissen, dass Hideyoshis Totenname Hôkoku Daimyôjin war!
- In der Nähe der Kameyama-Burg westlich von Kyoto, die Mitsuhide gebaut hat, gibt es einen Tempel namens Jigenji. Dort ist die Holzstatue von Tenkai. Nach dem Tod erhielt Tenkai vom Kaiserhof den Ehrennamen Jigen-Daishi. Jigen bedeutet „barmherziges Auge“. Daishi bedeutet Großer Lehrer. (nicht zu verwechseln mit meinem Na-

men. Dai bedeutet zwar „groß“ wie bei meinem Namen, aber „shi“ ist hier das Zeichen für „Lehrer“. Das „shi“ meines Namens bedeutet „edle Zielstrebigkeit“.) Dass der Daishi-Titel zuletzt gegeben wurde, war vor 700 Jahren. Wir sehen, wie große außerordentliche Ehre ihm gegeben wurde. Er wurde als großer Lehrer des Tenno betrachtet. Vielleicht hat das doch damit zu tun, dass Akechi den Kaiserhoffeind Nobunaga beseitigt hat und bei jenem einen großen Verdienst erworben hat.

- Als Tenkais Grabstätte ist Nikko berühmt. Aber interessanterweise gibt es auch eine in Sakamoto östlich von Kyoto am Biwa-See, wo Akechis Sakamoto-Burg lag, in der seine Frau und Tochter gestorben sind.

Wenn nur ein oder zwei Gründe für die Identität Mitsuhide – Tenkai vermutet werden, dann könnte man es als eine Phantasie beiseite legen. Aber diese Anhäufung der „Belege“ ist schon sehr erstaunlich.

Garasias Schicksal

Nun wollen wir uns am Ende dem Schicksal von Mitsuhide's dritten Tochter Garasia (1563 - 25. 08. 1600 n. Chr.) zuwenden:

Ursprünglich hieß sie Akechi Tama. Als sie 15 Jahre alt war, heiratete sie durch die Empfehlung Nobunagas, des Herrn ihres Vaters, Hosokawa Tadaoki. Garasia war schön und die Beziehung zu Tadaoki war sehr gut. Durch das Hon'noji-Ereignis wurde sie aber die Tochter eines „Verräters“. Da Tadaoki sie liebte, wollte er sich von ihr nicht scheiden. So sperrte er sie in einem entlegenen Ort von Tango Midono bis 1584 ein. Im März des gleichen Jahres wurde sie nach Osaka verlegt auch durch die Empfehlung von Hideyoshi. Um diese Zeit hörte sie von der christlichen Lehre und interessierte sich sehr dafür. Wie oben erwähnt, war sie von der Haltung ihres Mannes und ihres Schwiegervaters gegenüber ihrem leiblichen Vater sehr betroffen. Sie fühlte, wie vergänglich und erbarmungslos diese Welt ist.

Während ihr Mann Tadaoki wegen einer Schlacht weit vom Hause weg war, entschloss sie sich und ging zur Kirche um von der christlichen Lehre Genaueres zu erfahren. Es war Ostermesse. Tama stellte viele Fragen. Später sagte der Ordensmann, der mit ihr gesprochen hatte, „Ich habe noch nie mit einer Japanerin gesprochen, die so klare und wagemutige Urteile fällen konnte“. Von der Kirche zurückgekehrt wurde sie heimlich von einem Jesuitenpriester in Osaka auf den Namen Gratia getauft, der von den japanischen Christen Garasia ausgesprochen wurde.

Später entschied sich Hideyoshi, die ausländischen Missionare aus Japan zu vertreiben, und verbot den Fürsten, ohne seine Erlaubnis getauft zu werden. Tadaoki ärgerte sich sehr, als er erfuhr, dass die Dienerinnen des Hauses sich zum Christentum bekehrt hatte. Er schnitt die Nasen dieser Dienerinnen ab und vertrieb sie aus dem Haus. Glücklicherweise wurde die Bekehrung Garasias nicht verraten. Aber sie fühlte sich verlassen und isoliert. Sie verriet einem Missionar, dass sie sich von Tadaoki trennen möchte. Dieser sagte aber, sie soll der Versuchung nicht erliegen und sie schule erst dann ihre Tugenden, wenn sie gegen die Schwierigkeiten ankämpfe. Bis dahin hatte sie einen stolzen Charakter und wurde schnell ärgerlich, aber nach der Taufe soll sie bescheiden, geduldig und mild geworden sein.

Kurz vor der Schlacht von Sekigahara (16. 07. 1600), in der das westliche und das östliche Heer um die Macht nach Hideyoshis Tod kämpfte, wollte der westliche Heerführer Ishida Mitsunari Garasia zur Geisel nehmen, weil ihr Mann auf dem Lager des östlichen Heeres zu kämpfen schien. Da Garasia dagegen Widerstand leistete, umzingelte Mitsunari das Haus der Familie Hosokawa militärisch. Garasia beauftragte daraufhin den obersten Untertan der Familie, Ogasawara Hidekiyo, sie zu töten. Nach einer Überlieferung wurde sie mit der Lanze

in die Brust gestoßen. Nach einer anderen Überlieferung wurde sie enthauptet. Sie wollte sich nicht selbst töten, weil das eindeutig gegen die christliche Lehre verstieß. Was sie tat bzw. tun ließ, war die ihr äußerste Möglichkeit in der damaligen Denkweise. Ihr Gedicht anlässlich ihres Sterbens war, „Chrinu beki Toki shirite koso, Yo no naka no Hana mo Hana nare, Hito mo Hito nare“. Übersetzt heißt es etwa, „Wenn die Blume die Zeit kennt, in der sie fallen soll, dann ist sie wirklich eine Blume, und genau so mit dem Menschen“.

Ogasawara Hidekiyo tötete sich selbst anschließend, nachdem er Sprengstoff legte und anzündete, damit Garasias Leichnam nicht zur Schau gestellt würde. Nach ein paar Stunden kam Pater Organtino und barg Garasias Überreste (Knochen), und begrub sie im christlichen Friedhof in Sakai. Hosokawa Tadaoki betrauerte Garasias Tod sehr und bat Pater Organtino um eine kirchliche Trauerfeier und nahm selbst daran teil. Er verlegte Garasias Überreste später in den Sûzenji-Tempel in Osaka, der nicht weit liegt von der heutigen Station Shin-Osaka des Shinkansen-Express.

Übrigens empfahl Garasia bei Mitsunaris Umzingelung des Hauses ihrer Schwiegertochter Chiyo zu fliehen. Chiyo floh in das Nachbarhaus, in dem ihre Schwester lebte. Tadaoki aber ärgerte sich darüber sehr und befahl seinen Sohn Tadataka, sich von Chiyo scheiden zu lassen. Da Tadataka aber Widerstand leistete, enterbte der Vater den Sohn. Tadatakas Nachkommen wurden später Untertanen des Herrenhauses und nannte sich Nagaoka. In der Meiji-Ära sind sie aber zum Namen Hosokawa zurückgekehrt.

Übrigens war Sakamoto Ryôma, der den Namen von Akechis Zentralstadt als Familienname und das Familienwappen der Kikyô-Blume trägt, ein wichtiger Mann in der Wendezeit von der Samurai- zur Zivil-Ära (Ende der Edo-Zeit). Er versuchte in den Auseinandersetzungen zwischen Tokugawa und den Anti-Tokugawa-Fürstentümern zu vermitteln. Obwohl er ein guter Kämpfer war, fiel er einem Attentat zum Opfer.

Mit der Sympathie-Bekundung beende ich nun diese kurze Darstellung der Akechi-Sippe, der anzugehören ich als Ehre betrachte und darüber Freude empfinde. Ich hoffe, Ihr könnt dieses Empfinden mit mir teilen.

Michael Daishiro Nakajima, Shinkiryu Aiki Budo Soke

Rosenberg am 08. März 2009

